

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

248 (23.10.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 248.

Ersteinst 1811 g.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 23. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 22. Okt. In der heutigen Bürgerausschuß-Sitzung wurden die Punkte 1 bis incl. 6 nach dem Vorschlag des Gemeinderaths angenommen. Aus der Erziehung in die Kontrolbehörde für das in den Gemeinderath gewählte Mitglied A. Preiß ging Herr Oberbuchhalter Schmid mit Stimmenmehrheit hervor. Die Debatte über Punkt 7 — Aufhebung des Oktrois — nahm einen kühnen Verlauf. Der Gemeinderath lehnte das Eingehen auf eine sofortige Berathung ab, worauf mit Stimmenmehrheit der Antrag bezüglich des Oktrois auf eine besondere Tagesordnung im Laufe der nächsten 14 Tage gesetzt wurde. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf den Gemeinderath Kleiber. Die Debatte hierüber führte zu widerlichen Szenen. Man glaubte, sich im polnischen Reichstag zu befinden. Es fielen Krastaussprüche und Schimpfworte, welche in keinem Wörterbuch stehen. Der Zuhörer empfand, daß manche Vertreter der Stadt „knigges Umgang mit Menschen“ noch nicht gelesen haben. Schließlich verlief die Sache wie das „Hornberger Schießen“: es bleibt Alles beim Alten.

Karlsruhe, 22. Okt. [Strafkammer.] Das Opfer eines geriebenen Betrügers wurden in der Zeit von Anfang April bis Ende Juni d. J. verschiedene Personen in Durlach und Karlsruhe. Der Schwindler, der 22 Jahre alte Schlosser Franz Mittel aus Oberbirligt, wußte sich überall als einen zahlungsfähigen Menschen aufzuspielen und verstand es durch sein gewandtes Auftreten, sich weitgehenden Kredit zu verschaffen. Er schädigte den Kutscher Eisenmann in Durlach um ein Darlehen von 162 M., den Schuhmacher Stöhr in Durlach um 53 M. für gelieferte Arbeit, den Schlossermeister Gambs in Durlach um 207 M. für Kost, Wohnung und Darlehen, den Wirth Unger in Karlsruhe um 20 M. 54 Pf. für Speisen und Getränke und den Wirth L. Strauß in Karlsruhe um 150 M. gleichfalls für Speisen und Getränke. Das

Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Bretten, 22. Okt. Die Ursache des großen Brandes in der Nachbargemeinde Gölshausen ist wahrscheinlich Brandstiftung. Gestern Nacht um 11 Uhr wurde denn auch ein lediger 22 Jahre alter Bursche Namens Kleinhaus aus Gölshausen wegen dringenden Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet und in's hiesige Amtgefängniß eingeliefert. Derselbe soll am Sonntag Nacht die Aeußerung gemacht haben: „Heute Nacht muß es noch vor 12 Uhr Sturm läuten.“ Bis jetzt leugnet der Bursche aber hartnäckig und wird hoffentlich die Untersuchung Licht in die Angelegenheit bringen. Die Opfer des bei dem Brande vorgekommenen großen Unglücksfalles werden hier allgemein bedauert und wendet sich hauptsächlich der Wittwe und den kleinen Kindern des Herrn Rüd berechtigtes Mitleid zu. Gestern Abend 4 Uhr fand die gemeinschaftliche Beerdigung der Verunglückten statt und bewegte sich aus diesem Anlaß unter Theilnahme der ganzen Bevölkerung ein Trauerzug durch die Stadt, wie ihn Bretten noch selten oder noch nie gesehen hat. Die Trauerfeier auf dem Friedhofe, der als Vertreter der Regierung der Großh. Herr Landeskommissar anwohnte, verlief in äußerst rührender Weise. Der evang. und der kath. Geistliche hielten erhebende Ansprachen. 8 Kränze von Vereinen und Korporationen wurden am Grabe niedergelegt. Ob der schwer verwundete Herr Bierbrauer Ferdinand Neff von hier mit dem Leben davonkommt, steht noch in Frage. — Aus einigen Städten trafen Beileidstelegramme von Feuerwehren ein. Gestern Abend ist auch ein herzliches Telegramm von Sr. Kgl. Hoheit dem Erbgroßherzog eingetroffen. Dasselbe lautet: „Erfahre mit großem Bedauern, daß zwei brave Feuerwehrmänner in Ausübung ihres Dienstes den Tod gefunden. Nehme wärmstem Theil an diesem schweren Unglück: Ehre ihrem Andenken.“ (gez.) Friedrich, Erbgroßherzog.

Manheim, 22. Okt. Wie gemeldet wird, sind von Seiten der hiesigen Orts-

gruppe des Alldeutschen Verbandes bereits seit einiger Zeit Schritte eingeleitet worden, um die Burengenerale zu einem Besuch in unserer Stadt zu veranlassen.

Eberbach, 22. Okt. Gestern Früh 1/2 Uhr ist der 19jährige Schmiedegessele Otto Heimbürger von Hüffenhardt, auf dem Wege von Bockenau hierher, ca. 200 Meter oberhalb der Neckarbrücke, von einer bis jetzt noch nicht entdeckten Person durch einen Revolverschuß in den Rücken getödtet worden. Der Thäter, der sich im Gebüsch versteckte, hat vorher auf einige andere Passanten einige Schüsse abgegeben und einen davon in's Bein getroffen, wo die Kugel stecken blieb. Staatsanwaltschaft und Gendarmerie sahen eifrig nach dem Mörder, der die That ohne jede Veranlassung vollbrachte.

Baden, 22. Okt. Großes Aufsehen erregt der Verzicht des einst viel beschäftigten Rechtsanwaltes Dr. Theodor Elsäker auf seine Advokatur und seine schnelle Abreise mit Frau und Kindern nach Amerika. Es verlautet, daß ein hiesiges Bankhaus, das mit Elsäker bei der Finanzierung einer spanischen Kupfermine theilhaftig war, wegen eines sehr großen Betrages gegen Elsäker Klage erhoben und Sicherheitsarrest beantragt hat. Die Sache bildet hier das Tagesgespräch.

Endingen, 22. Okt. Der um 7 Uhr heute Früh von Breisach hier angelommene Personenzug stieß infolge falscher Weichenstellung auf einige Güterwagen. Ein Arbeiter, auf einem dieser Wagen mit Kiesabladen beschäftigt, wurde herabgeschleudert und erlitt bedeutende Verletzungen. Einige im Zug befindliche Reisende erhielten Verletzungen leichter Art. Der Materialschaden ist erheblich.

Freiburg, 22. Okt. Die Verhandlung der gegen die Wittme Ernestine Kienzi, geschiedene Elk von Schopfheim gerichteten Anklage wegen Mords, die auf Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche angelegt war, ist von der Tagesordnung der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode gestrichen worden.

Schopfheim, 22. Okt. Beim Einzug der Großherzogin, anläßlich der Tagung

Feuilleton.

1)

Kachdruck verboten.

Remesiz.

Novelle von Felix Misjalm.

Welch' ein glücklicher Mensch war doch Edmund Schrinzky, als er, jetzt ein Mann von vierunddreißig Jahren, vom Feldwebel zum Lazareth-Inspektor ernannt und nach Wien, nach der schönen Kaiserstadt, versetzt wurde. Jetzt konnte er seine langjährige, treue Braut, seine Eva, heimführen, denn er erhielt einen guten Gehalt und Dienstwohnung im Lazarethgebäude.

Dabei war der Dienst angenehm und nicht allzu schwer. Ost schloß Edmund seine Eva in die Arme und sagte:

„Glücklichere Menschen als wir gibt es doch wohl nicht!“

Zum Lazarethgebäude gehörte auch ein großer schöner Garten, in dem sich der Inspektor ein Winkelchen für den eigenen Gebrauch vorbehalten hatte; dort verlebte das Ehepaar glückliche Stunden.

Aber voll ward erst das Glück, als eines Tages die kleine Edelgard geboren ward. Sie blieb des Ehepaars Schrinzky einziges Kind und wurde sehr sorgsam erzogen.

Der Lazareth-Inspektor ließ das kleine,

reizende Mädchen die beste Töchterschule besuchen, denn Schrinzky sagte oft:

„Geld und Gut können wir Edelgard viel nicht hinterlassen, aber ich weiß etwas Besseres, nämlich: Eine gebiegene Bildung, welche sie einst befähigt, ihr Brod selbst verdienen zu können, wenn ich erst 'mal nicht mehr da bin.“

Demgemäß wandte er Alles daran, Edelgard gute Lehrer und Lehrerinnen zu geben, ließ sie extra in Musik und Malkunst unterrichten und kaufte ihr die besten und gediegensten Bücher.

Edelgard war von Natur sanft und gut, besaß aber dabei einen starken und leidenschaftlichen Willen.

Das zeigte sie schon in der frühesten Jugend, als der Papa sie einmal eines vermeintlichen Fehlers wegen im Irrthum strafte. Das Kind konnte es nicht vergessen, und es kostete viel Mühe, das Kind wieder zufrieden zu machen.

Edelgard ward auch je größer, desto schöner. Ihr Gesicht war edel gebildet und erinnerte an griechische Gesichtsbildung der Frauen des Alterthumes.

Ihr Haar ward üppig und kastanienbraun, ihre Augen waren blau und strahlend, groß und mandelförmig geschnitten, der Mund war klein und die Lippen rosaroth, die Zähne weiß wie Perlen, ihr Wuchs schlank und biegsam, so daß sie ihrem Namen volle Ehre machte.

Edelgard Schrinzky gehörte mit sechszehn Jahren zu den schönsten Mädchen Wiens. Die Schrinzky's waren stolz auf ihr Kind.

Edelgard machte in allen Wissenschaften brillante Fortschritte. Sie sprach vorzüglich Englisch, Französisch und Italienisch, war eine tüchtige Pianistin und eine talentirte Malerin, so daß das Lehrpersonal der höheren Töchterschule Herrn Schrinzky erklärte, Edelgard müsse sich zur Gouvernante ausbilden.

Dabei war sie der Liebling Aller.

Wer hätte sich auch dem Einflusse dieses wunderbar klugen und schönen Mädchens entziehen können?

Ein Jahr später kam die Sache schon zur Entscheidung, denn Lazareth-Inspektor Schrinzky wurde krank und — ward pensionirt.

Er bezog nun eine kleine Wohnung im Kapuziner-Gäßchen, und Edelgard suchte nach einer Gouvernantenstelle.

Diese fand sich bald. Der reiche Fabrikant Walter Baring besaß draußen bei Hieging eine schöne Villa und suchte eine tüchtige Gouvernante für die beiden Kinder seiner verstorbenen Tochter.

Der Vater war soeben einem Lungenleiden erlegen. Der kleine Nazi und die kleine Milli waren zwei allerliebste Kinder von fünf und vier Jahren.

des Bad. Frauenvereins, der gegen 11 Uhr Vormittags stattfindet, werden die beiden hiesigen Militärvereine, die Sanitätskolonne, die Volks- und die Realschule Spalier bilden. Nach Schluß der Landesversammlung wird die Großherzogin die Ausstellung von Handarbeiten im Rathhaussaal besichtigen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Okt. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Madrid: Der König von Spanien verlieh dem Staatssekretär v. Tirpitz das Großkreuz des Mariaordens. — „Voss. Ztg.“ aus Köln: In Lüdenscheid schleuderte ein Arbeiter seinem 21-jährigen Sohn eine brennende Erdöllampe in's Gesicht. Der Sohn starb unter entsetzlichen Schmerzen.

Berlin, 22. Okt. Veruntrennungen in Höhe von ca. 1/2 Million Mark sind in dem Kaufhause N. Israel entdeckt worden. Dieselben sind durch die beiden Brüder Befas begangen worden. Der eine war Buchhalter in der Kontrolle und wußte durch Fälschungen der Verkaufszettel in seine Taschen zu wirtschaften, während der ältere Bruder als Kassierer seinem Bruder behilflich war. Die Schuldigen wurden verhaftet, sie sind 54 und 62 Jahre alt.

Berlin, 22. Okt. Dem „Sozialanzeiger“ zufolge hat sich das Befinden Rickerts verschlimmert.

* Hamburg, 22. Okt. Während der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Vorsitzende, Präsident S. Hinrichsen, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Die Sitzung wurde sofort aufgehoben. Hinrichsen starb nach wenigen Minuten infolge Herzschlags.

Mainz, 22. Okt. Um Mitternacht brach im Pfarrhaus im benachbarten Orte Bodenheim Feuer aus. Pfarrer und Kaplan mußten durch das Fenster gerettet werden. Die werthvolle Bibliothek ist verbrannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Okt. Wie aus Aquileja (Ost. Küstenland) gemeldet wird, droht dort der Campanile di Santo Bernardo, eines der berühmtesten Baudenkmale italienischer Renaissance, einzustürzen; die benachbarten Gebäude, darunter die Infanteriekaserne, mußten geräumt werden.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Der „Figaro“ berichtet, daß gestern früh Polizeibeamten einen Anarchisten verhaftet haben in dem Augenblick, als er über das hohe Gitter klettern wollte, welches auf der Seite der elyseischen Felder den Garten des Elysee-Palastes abschließt. Man hat bei dem Anarchisten einen Dolch, einen geladenen Revolver und ein anarchisches Blatt gefunden. Der Name des Anarchisten wird verschwiegen; doch wird er als ein überaus gefährlicher Mensch bezeichnet, der bereits mehrere Male vorbestraft ist. Man glaubt, daß der Ver-

haftete dem Präsidenten der Republik in einem Gebüsch des Gartens auslauern wollte, um ihn zu ermorden.

* Paris, 22. Okt. Der Mann, welcher heute früh über das Gitter des Elysee-Palastes zu klettern versuchte, ist ein Geistesgestörter, der gerade aus dem Hospital entlassen worden ist, in das er infolge eines Selbstmordversuches Aufnahme gefunden hatte. Von der Polizei wird dem Vorfall keine Bedeutung beigegeben, umso mehr, als ähnliche Handlungen von Geistesgestörten häufig zu verzeichnen sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Okt. Der Landsting verwarf heute mit 32 gegen 32 Stimmen bei einer Stimmenthaltung endgiltig die Regierungsvorlage, betreffend Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten.

England.

* London, 22. Okt. Die Burengenerale sind hier eingetroffen und erklärten, daß sie nicht die Absicht hätten, gegenwärtig eine Unterredung mit Chamberlain nachzusuchen. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, müßte jede Initiative hierzu von ihnen ausgehen, denn Chamberlain würde bestimmt keinen Schritt in dieser Richtung thun. Dewet reist am 1. November nach Südafrika ab.

* Sanct Andrews i. Schottland, 23. Okt. Andrews Carnegie erhielt gestern den Ehrengrad der Sanct Andrews-Universität. Er hielt eine Rede, in der er die Aufforderung an den deutschen Kaiser richtete, er möge seinen Einfluß dahin verwenden, daß die vereinigten Staaten von Europa in Form einer politischen und industriellen Union geschaffen würden. Er allein könne Europa die fremden Mächte erobern und das Eindringen Amerikas zurückweisen. Der Kaiser werde eines Tages eine große Rolle spielen als der Erlöser Europas von dem Alp der Kriegsfurcht. Er, Redner, glaube, eine so überlegene große Persönlichkeit wie Kaiser Wilhelm könne die wenigen Männer, welche heute Europa beherrschen, dahin beeinflussen, daß sie einen neuen Schritt zur Sicherung des Friedens unternehmen. Darauf verbreitete sich Redner über Englands, Amerikas, und Deutschlands wirtschaftliche Stellung. Die Engländer müßten eine Reihe nationaler Eigenschaften, das viele Rauchen und Trinken und die rohen Spiele ablegen, um sich zum Glück und zur Freiheit zu erheben.

Amerika.

* New-York, 22. Okt. Die „Tribüne“ meldet aus Washington, daß König Oscar von Schweden und Norwegen in dem Samoakonflikt zu Gunsten Deutschland entschieden habe.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Okt. Der Rede-Rekord im

Reichstage. Wie oft im Reichstag das Wort ergriffen worden ist von den einzelnen Rednern innerhalb der am 14. November 1900 begonnenen und am 11. Juni 1902 abgebrochenen Reichstagsession hat die „Deutsche Tageszeitung“ ausgerechnet nach dem jetzt erschienenen amtlichen Gesamtregister. Das Verzeichniß zählt die Redner auf, die mehr als 25 Mal innerhalb dieser 192 Plenarsitzungen das Wort ergriffen haben. Ueber 100 Mal haben das Wort ergriffen die Freisinnigen: Richter (123) und Dr. Müller-Sagan (113). — Mehr als 50 Mal, aber weniger als 100 Mal haben gesprochen der Konservative Dr. Hertel (67); — die Freikonservativen: Dr. Arendt (62), Camp (61), v. Kardorff (58), Dr. Stodmann (50); — die Centrumsabgeordneten: Kirsch (78), Dr. Bachem (67), Dr. Spahn (67), Prinz v. Arenberg (59); — die Nationalliberalen: Dr. Baasche (74), Bassermann (61), Dr. Semler (57), Dr. Haffe (50); — der Freisinnige Dr. Müller-Meinungen (51); — die Sozialdemokraten: Singer (84), Bebel (74), Dr. Herzfeld (70). — Mehr als 25 Mal, aber weniger als 50 Mal haben das Wort ergriffen die Konservativen: Graf v. Moon (45), Schrempf (36); — der Freikonservative v. Tiedemann (47); — der Antisemit Werner (33); — die Centrumsabgeordneten: Speck (40), Gröber (38), Cahensly (31), Müller-Julda (26), Dasbach (25); — die Nationalliberalen: Graf v. Oriola (42), Dr. Sattler (34), Möller (27); — die Freisinnigen: Lenzmann (48), Eichhoff (44), Beck (42), Dr. Bachnick (39), Schrader (39), Frese (25); — die Sozialdemokraten: Meßger (41), Mollenbuhr (41), Stadthagen (41), Wurm (38), Schwarz (35); — endlich die keiner Fraktion angehörigen Abgeordneten Rösche-Dessau (33), Stöcker (30), Dr. Rösche-Kaiserslautern (29), Dr. Pahn (27). — Die 10 Redner des Reichstags, die am häufigsten das Wort ergriffen haben, waren also: Richter, Dr. Müller-Sagan, Singer, Kirsch, Bebel, Dr. Baasche, Dr. Herzfeld, Dr. Bachem, Dr. Hertel und Dr. Spahn.

London, 20. Okt. Der Löwe ist los! In Plymouth, meldet man dem „Neuen Wien. Tageblatt“, entrann gestern Abend ein Löwe aus einer Menagerie. Ein farbiger Thierbändiger war im Begriff, sich in einem Käfig zu begeben, in dem zwei Löwen waren, als plötzlich der eine Löwe aus der Thür des Käfigs hinausstürzte. Alle Zuschauer der Menagerie eilten in der entstandenen Verwirrung nach dem Ausgange, wo viele Menschen niederfielen und verletzt wurden. Eine Frau wurde in's Krankenhaus geschafft, andere Personen wurden in Apotheken behandelt. Die erschreckte Volksmenge lief von dem Garten, in dem sich die Menagerie befindet, in die Stadt mit dem Rufe: „Der Löwe ist los!“ Die Thore des Fleischmarktes und die Thüren vieler Geschäfte

Edelgard stellte sich vor und ward sofort engagirt, mußte auch ihre Stellung sogleich antreten.

Das Leben gewann damit für Edelgard einen neuen Reiz. Die Villa war sehr schön, der Park großartig. Die Gouvernante hatte völlig Freiheit in Allem, wohnte herrlich, aß mit Kindern und Besüßter an der Tafel und befand sich dabei sehr wohl.

Ihre ernste Aufgabe ließ ihr sogar noch Zeit zum weiteren Studium.

Der alte Baring hielt nach kurzer Zeit schon sehr viel auf die Gouvernante und schätzte sich glücklich, in ihr eine so vorzügliche Acquisition gemacht zu haben.

Damals kam der jüngere und jetzt einzige Sohn Rudolf in's Haus, der bis dahin im Auslande gewesen.

Rudolf Baring war ein sehr hübscher, hochgebildeter und angenehmer Mensch, der von der schönen, jungen und klugen Edelgard Schrinösky sofort förmlich wie bezaubert war.

Wenn er nur irgend konnte, hielt er sich in Edelgard's Nähe auf, begann mit ihr interessante Gespräche über Wissenschaft, Kunst und Musik und sagte ihr Artigkeiten. Ohne ein Wort gesagt zu haben, wußte Edelgard bald, daß Rudolf Baring in sie verliebt war, verlobte bis zum Sterben.

Als sie eines Tages in ihrem Zimmer weilte, flog durch das offene Fenster ihr eine Marischall-

Niel-Rose, ihre Lieblingsblume, voll erblüht, ein wunderbar schönes Exemplar, vor die Füße.

Sie hob die Blume auf und sagte leicht erröthend:

„Wie schade um die Blume! Soll sie zum Welken gebrochen sein?“

Sie setzte die Rose in eine Vase.

Als ihr bald darauf Rudolf Baring im Park mit den Kindern begegnete, war er offenbar enttäuscht, daß sie die Rose nicht trug; er sagte aber nichts, sondern spielte den Gefrankten und Zurückgesetzten.

Das schmerzte Edelgard tief. Rudolf mochte es bemerken, denn er suchte den begangenen Fehler wieder gut zu machen und erwies der schönen Edelgard Aufmerksamkeiten aller Art. So verfloßen mehrere Monate.

Edelgard war von jeher eine Frühaufsteherin gewesen, ihr zu Gefallen verließ jetzt auch Rudolf Baring früh sein Bett in der Hoffnung, Edelgard auf ihrem Spaziergange im Park zu treffen.

Natürlich war dieses bald darauf der Fall. Er begrüßte die reizende, junge Dame ehrfurchtsvoll und sagte:

„Ein herrlicher, schöner Morgen, nicht wahr, Fräulein Schrinösky?“

„Ja, herzerhebend!“ entgegnete sie. „Wenn die munteren Vögel so froh ihre Morgenprache anstimmen, als wollten sie die Sonne begrüßen, ist es überwältigend schön.“

„Aber schön ist es doch, Fräulein, wenn Sie musizieren!“

Sie sah ihn fragend an.

„Ja,“ sagte er bescheiden, „ich habe gestern Abend Ihrem Spiel auf dem Flügel gekonnt. Ach, wie herrlich. Ich meine, Sie spielten die Mondscheinsonate von unserem göttlichen Beet-hoven und ein Nocturno von Chopin?“

Sie neigte zustimmend das Haupt.

„Sie sind auch meine Lieblingskomponisten,“ bemerkte er.

„Ja,“ sagte sie hierauf, „die Musik ist göttlichen Ursprunges.“

„Eine wunderbar mächtige Sprache in Tönen. Und ich muß gestehen, ich lausche dieser Sprache so gern.“

„Nur gute Menschen lieben die Musik.“

„Meinen Sie? Alsdann bin auch ich gut, obwohl ich bisher mein Leben für recht nutzlos hielt.“

„Warum das? Die Arbeit heiligt das Leben,“ entgegnete sie feierlich.

„Nun, das rechte, tiefe, ausdauernde Arbeiten muß ich wohl erst noch lernen,“ entgegnete Rudolf lächelnd. „Doch lassen wir heute dieses ernste Thema. Wir sind noch jung.“

Das junge Mädchen seufzte leicht.

(Fortsetzung folgt.)

wurden sofort geschlossen. Die geängstigten Menschen eilten in die Häuser, und viele brachen die Türen auf, um hineinzukommen. Der Löwe war aber gerade so furchtsam wie das Publikum. Er hatte sich in einer Ecke des Gartens zwischen einigen Wagen versteckt. Dort ließ er sich ruhig mit Brettern einzäunen, worauf er dann wieder in seinen Käfig gebracht wurde.

Schlechte Zeiten! In dem von Pfarrer Unfried in Stuttgart herausgegebenen Blättchen „Grüß Gott“ wird folgendes Zeitbild entworfen, das in seiner Satyre den Thatsachen recht nahe kommt: „Man klagt über die hohen Milchpreise und trinkt Wein. Man klagt über das Aufbringen der Zinsen und kauft den Töchtern Hüte, die nicht standesgemäß sind. Man klagt über den Niedergang der Gewerbe und kauft ausländische Waare. Man jammert über den schlechten Geschäftsgang und geht allabendlich in's Wirthshaus. Man jammert über Zerrüttung der Familienverhältnisse und tritt in den 10. Verein als Mitglied ein. Man jammert über hohe Lebensmittel und kauft die neuesten Modartikel. Alles klagt über Festschwindel und Alles besucht Feste. Man klagt über die theuren Kleider und schämt sich der

halbleinernen Anzüge. Man klagt über Mangel an tüchtigen Landarbeitern und schickt die Buben in die Schreibstuben. Man jammert wegen der Leere der Geldtasche und schämt sich, ohne glimmende Zigarre über die Straße zu laufen. Hört auf zu klagen, so lange ihr Euch nicht ändert!“ — Das ist Alles recht hübsch und schön und trifft für Tausende von Fällen zu. Damit wird aber die Thatsache, daß andere Tausende von Existenzen trotz ihrer ehrlichen Arbeit und Sparsamkeit nicht so viel haben, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse einzukaufen, nicht aus der Welt geschafft! „Man“ geht eben vielfach nicht allabendlich in's Wirthshaus und „man“ besucht keine Feste, und „man“ geht ohne Zigarre über die Straße — und — „man“ darbt vielfach doch, weil der Verdienst in Ansehung der hohen Lebensmittel- und Miethpreise manchmal zu gering ist.

Der dreijährige Sohn des Kutschers vom Dominium Bodargewo bei Rudersdorf schlug sein neun Monate altes Schwesterchen, das in der Wiege lag und schrie, so lange mit einem Löffel auf den Kopf, bis es todt war. Die Kinder waren nur kurze Zeit im Zimmer allein gewesen, während die Mutter im Garten arbeitete.

Recht sinnige Sprüche waren dem goldenen Lorbeerkränzen beigelegt, die bei der großen Versammlung in Berlin den Burengeneralen überreicht wurden. Der dem General Votha überreichte Kranz zeigte folgenden Spruch: „Groß ist es, für das Vaterland zu kämpfen, doch größer ist es, für das Vaterland zu leiden.“ Der Kranz des Generals Delarey wurde mit folgenden Worten der Bibel überreicht: „Also spricht der Herr durch den Mund des Propheten: Ihr werdet mein Volk sein und ich werde Euer Gott sein.“ Dem Kranz des Generals Dumer waren folgende Worte aus dem „Tell“ beigelegt: „Was auch daraus werde, steh' zu deinem Volk; es ist dein angeborener Platz.“

Den schönsten Titel aller regierenden Monarchen führt der von seinen Unterthanen als Gott verehrte Herrscher von Birma. Er nennt sich: „König der Könige, dem alle anderen zu gehorchen haben, der Urheber des Lebens der Thiere, der Ordner der Jahreszeiten, der Herr von Ebbe und Fluth der See, der Bruder der Sonne und — damit auch ein heiterer Zusatz nicht fehlt — König der 24 Sonnenschirme.“

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen in der Gemeinde Leopoldshafen betreffend.

Nr. 29,262. Das Bezirksamt Karlsruhe gibt bekannt, daß die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen in Leopoldshafen wieder erloschen ist.

Durlach den 20. Oktober 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Obstbäume von Misteln betr.

Nr. 9798. Sämmtliche Besitzer von Obstbäumen werden hiermit aufgefordert, ihre von Misteln ergriffenen Bäume im Laufe des Monats November zu reinigen.

Die Reinigung geschieht, wenn die Mistel an der Spitze eines Astes sitzt, durch Wegschneiden der Astspitze, wenn sie am oberen Theil des Astes sitzt, dadurch, daß die Mistel mittelst eines scharfen Messers tief ausgeschnitten und die Schnittfläche sodann mit Steinkohlentheer bestrichen wird.

Zu widerhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 20 M belegt.
Durlach den 18. Oktober 1902.

Der Bürgermeister:
Reichardt.

Anforderung.

Die Beiträge zur Bürgerwitwen- und Waisenkasse für 1902 werden hiemit in Anforderung gebracht.
Durlach den 23. Oktober 1902.

Die Verrechnung.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 2575. Theilungshalber lassen die Erben der Bahnarbeiter August Gottfried Kleiber Wittwe in Durlach nachstehende Grundstücke durch das unterzeichnete Notariat auf dem Rathhause zu Durlach am Mittwoch den 29. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr,

versteigern.
Die Steigerungsbedinge sind im Amtszimmer des unterzeichneten Notariats, Sophienstraße 41, einzusehen.

Gemarkung Durlach:

1. Lgrb. Nr. 251, Bl. Nr. 3. Gewann: Ortsetter (Pflanzstr.), 1.14 a Hofraithe, worauf: Ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebaute Oekonomiegebäude (Haus Nr. 5 der Seboldstraße), cf. Nr. 244 (Pflasterweg-Seboldstraße), cf. Nr. 249 (Weg). Anschlag 1 und 2 zusammen 6000 M.
Hierzu Miteigentum an dem Weg Lgrb. Nr. 249.

2. Lgrb. Nr. 253, Bl. Nr. 3. Gewann: Ortsetter, 0.72 a Hofraithe, 7.32 a Hausgarten, 8.04 a zusammen, cf. Nr. 248 (Bauft Philipp Jakob), cf. Nr. 252, 254 (Rittershofer Johann Christof). Auf der Hofraithe: Ein einstöckiges Wohnhaus Nr. 5 der Seboldstraße. Hierzu Miteigentum an dem Weg Lgrb. Nr. 249.

3. Lgrb. Nr. 2507, Bl. Nr. 33. Gewann: Im breiten Wasen. 15 a 62 qm Ackerland, cf. Nr. 2506 (Stoffel Ignaz), cf. Nr. 2508 (Stte Jakob Fr. Wth.), Anschlag 480 M.

Gemarkung Grödingen:

4. Lgrb. Nr. 1694 a, Bl. Nr. 12. Gewann: Auf dem Ringelberg. 9 a 27 qm Ackerland, cf. Nr. 1692, cf. Nr. 1694 b, Anschlag 150 M.

Durlach, 21. Okt. 1902.

Groß. Notariat I als Nachlassgericht:
Hoffmann.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 24. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, 12 Vogelkäfige und 19 Kanarienvögel.
Durlach, 23. Okt. 1902.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 24. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden im Versteigerungsortal Herrenstraße Nr. 26 (Hinterhaus) nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 silberne Herrenuhr und 2 Wanduhren, 2 Sekretäre, 2 Waschkommode mit Garnitur, 1 Ovaltisch, viereckige Tische, Hocker, Schmel, 1 Vogelkäfig, 1 Gager, 1 Gebrett, 1 vollständiges Bett mit Kof und Haormatratze, 1 Bettlade mit Kof und Kopfpolster, verschiedenes Bettwerk, 1 eiserne Bettlade mit Matratze, 1 Divan, 1 Krankensstuhl, 1 Hängelampe, 4 große Oelgemälde mit reichen Goldrahmen, 1 Spiegel, 1 Büchergestell, 1 Blumenständer, 2 Fensterritte, 1 Futterschneidmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Faß, 1 Stände, 1 Mehlkasten, 1 kleiner Fülllofen mit Rohr, 1 runder Amerikaner-Ofen, Auslagelästchen, Cigarrenspitzen und sonst noch verschiedenes.
Durlach, 21. Okt. 1902.
Der Gemeindevorstand:
Max Alfelix.

Privat-Anzeigen.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Laufmädchen zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wasche zum Bügeln
wird angenommen
Herrenstraße 13, 2. St.

Rother Saatkinkel

ist zu haben bei
Karl Zoller.

Wohnungen.

2 kleine, von 2 und 1 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres

Waldhornstraße 12, Hinterh., 2. St.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 bis 4 Zimmern, Gas- und Wasserleitung, Trockenraum und sonst. reichl. Zugehör, sowie eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör sofort oder später zu vermieten
Weingarterstraße 16.

Zu vermieten

(sofort oder später):

Eine Wohnung im 3. St. Hinterhaus mit Zimmer, Küche, Keller und Speicher

Lammstraße 23.

Eine Wohnung im 2. St. Hinterhaus von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher

Lammstraße 25.

Eine Wohnung im 3. St. von 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher

Seboldstraße 18.

Eine Wohnung im 4. St. von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher

Seboldstraße 18.

Eine Wohnung im 2. St. von 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Gas- und Wasserleitung

Seboldstraße 20.

Näheres bei

Carl Leussler.

Gut möbliertes Zimmer in gesunder Lage sofort an besten Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Für Kapitalisten!

1000 — 1200 M.

werden für ein flott gehendes, rentables Geschäft ohne Konkurrenz behufs Vergrößerung von tüchtigem Fachmann gegen Sicherheit und guten Zins aufzunehmen gesucht. Gest. Anerbieten wolle man unter Chiffre A. B. 100 an die Exped. d. Bl. einreichen.

1 Viertel schöne Dickrüben hat sofort zu verkaufen

Otto Schmidt.

Krankheiten werden von Motten u. Mäusen in's Haus geschleppt. „Ackerlon“ tödtet dieses Ungeziefer schnell. Ohne Giftschein erhältlich Bad. 30, 60 S in der Einhorn-Apothek Durlach, in den Apotheken Königsbach, Langensteinbach.

Durlach. — 32 Hauptstrasse 32.

Total-Ausverkauf

des von der Max Heller'schen Konkursmasse übernommenen großen Waarenlagers mit der erforderlichen Ergänzung.

Dasselbe besteht aus tadellosen modernen

Herren- und Knaben-Anzügen, Heberziehern, Joppen, Mänteln, Hosen, Arbeitskleidern etc. etc.,

sowie aus

hochfeinen englischen und deutschen Stoffen

für Anfertigung nach Maß.

Der Verkauf geschieht zu streng festen, in blauen Zahlen an jedem Stücke deutlich vermerkten Preisen.

Verkaufszeit:

Wochentags von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends ununterbrochen.
Sonntags von 11 bis 3 Uhr.

Gesellschaft **Fidelis Durlach**.
Kommenden Freitag den 24. Oktober, präzis 9 Uhr, findet im Total **Mitgliederversammlung** statt. Wegen wichtiger Tagesordnung bittet um vollzähliges Erscheinen
Der Vorstand.

Schaller-Thee,

echt chin., 1st. Qualitäten, in Paketen von Mk. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.15, 1.30 p. ¼ Pfd.

Theespitzen in Paketen von 20, 45 u. 90 St.

A. Herrmann,
Conditorei & Café.

Malaga,

hochfeine alte Waare, per Fl. 1.80, 2.— und 2.20 Mk.

A. Herrmann, Conditorei.

Badischer Hof.

Morgen (Freitag) früh wird geschlachtet.

Von 9 Uhr Morgens Kesselfleisch mit Kraut. Mittags Leber- & Griebenwürste.

Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.

A. Dill, Löwenbräu.

Fische,

per Pfd. 20 St., treffen morgen ein
Amalienstraße 21.

Ankauf.

Für Gaisfelle, Rehelle, Hasenpelze, sowie für Häute aller Art zahle ich die höchsten Preise.

G. A. Hecht,

Darm- u. Saitenhandlung,
Durlach, Friedrichstr. 4.

Nußkohlen, Anthracit und Fettschrot

liefern ich im Monat Oktober noch zu Ausnahmepreisen.
Otto Schmidt, Eisen- & Kohlenhandlung,
48 Hauptstraße 48.

Ofen- & Herdfabrikation

von

Aug. Bull jr., Durlach,

empfiehlt ein großes Lager in Kachelöfen in allen Farben und Heizeinrichtungen, sowie in Kachelherden und eisernen Rastatter Herden. Schifferplatten unter eiserne Ofen. Für antes Funktionieren der Ofen und Herde wird Garantie geleistet. Zeugnisse stehen gerne zu Diensten.
Hochachtend D. D.

Öfen,

Kochherde, Waschkessel, Dachfenster, Kaminstüren, Träger etc. etc.

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Schmidt,

Eisen- und Maschinenhandlung
Hauptstraße 48.

Pflüge,

Zauchepumpen, Futterschneidmaschinen, Rübenmühlen, Windmühlen, Schrotmühlen.

E. A. Schmidt, Holzhandlung, Durlach,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten Eichen-, Buchen-, Fichten-, Tannen-, Pappeldielen, Fußbodenriemen, Rahmen, Latten, Bierkäben, Schwarten, Schindeln, Stangen, Brennholz zu billigsten Preisen in großer Auswahl.

Durch Neueinrichtung von Hobelmaschine etc. bin ich in der Lage, nicht fertiges sofort zu liefern.

Zimmer, schön möblirt, in schönster und angenehmer Lage, per 1. Dezember, event. auch früher zu vermieten.
Otto Schmidt, Bismarckstraße 1.

In einem ruhigen Hause sind zwei schön möblirte Zimmer sofort oder auf 1. November zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **Amerikanerofen** (Junfer u. Ruh Nr. 3), bereits noch neu, und ein größerer 4löcheriger Herd mit Kupferkessel billig zu verkaufen
Mühlstraße 7.

Wilhelmstraße 5 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, sofort oder später zu vermieten. Näheres im Vorderhaus im 1. Stock.



Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co. Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „3“
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf: Inh.:
G. F. Blum, Gust. Blum,
Hauptstrasse 38 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Auc. Geschäftsaufgabe wegen Wegzugs.

Ich setze mein Waarenlager: **Kolonial-, Kurz-, Woll-, Glas- & Porzellanwaaren** diese Woche einem vollständigen Ausverkauf aus. Ebenso wird 1 Britischenwägelchen, 1 Dezimalwaage, Faß und Ladeneinrichtungsgegenstände zu enorm billigen Preisen verkauft.

Nächsten Freitag, 24. und Samstag, 25. Okt. findet Versteigerung des ganzen Lagers statt.

Kaufmann Strübel.

Cocosnussbutter

ist reiner und viel fetter als Schmalz und wird zum Braten, Baden, Schmelzen und Einbrennen verwendet. 2 Pfund Cocosnussbutter sind ausgiebiger als 3 Pfund Schmalz; infolge guter Abschlüsse verkaufe trotz Aufschlag per Pfund zu 60 St. Proben gratis bei

Philipp Luger & Filialen.

Koblenz, Bad. und Bergr. von H. D. u. S., Durlach